

## **Hinweise zur erfolgreichen Kükenaufzucht**

Nachdem der Züchter seine Zuchtstämme zusammengestellt hat, die Zuchttiere mit entsprechender Fütterung und Haltungsbedingungen, wie die Tageslichtlänge oder das Stallklima auf Optimalverhältnisse einstellte, um erstklassige Bruteier zu erhalten, ist es natürlich auch des Züchters Streben, dem Nachwuchs Idealbedingungen zu bieten. Versucht man doch durch die Zusammenstellung der Zuchtstämme Leistungs- und Schönheitsmerkmale zu festigen bzw. zu verbessern, so ist es ja auch nicht verwunderlich, dass der Nachwuchs eifrig umsorgt wird, um später schließlich auf den Schauen durch Rassigkeit und Vitalität zu bestechen. Bestreben des Züchters muss es sein, das gesamte genetische Potential, welches den Küken von den Vorfahren veranlagt wurde, durch optimale Haltungsbedingungen phänotypisch voll auszuschöpfen. Während der Aufzuchtphase ist dies von höchster Bedeutung, da sich ein intaktes Immunsystem und leistungsfähige Organe herausbilden sollen.

### **Ersttagsversorgung**

In den ersten Lebenstagen und -wochen haben sich Sand und feines Strohhacksel als Einstreu besonders gut bewährt, wobei natürlich auch eine reine Haltung auf Gitterrosten oder Strohhacksel beziehungsweise Hobelspänen gewisse Vor- und Nachteile mit sich bringt. Wichtig ist, dass der Aufzuchtstall vor dem Einbringen der Einstreu desinfiziert wurde. Der in der Einstreu befindliche Sand wird teilweise von den Küken aufgenommen und ist ihnen bei der Futtermittelverwertung behilflich. Hierauf werden die Küken, nachdem ihr Flaumgefieder vollständig getrocknet ist und sie eventuell gegen Marek geimpft wurden gesetzt und können sich nach dem Kraftakt Schlupf vorerst ausruhen und stärken. In dieser Zeit zehren sie noch vom Dottersack.

Geachtet wird auf die korrekte Temperatur im Kükenstall. Man spricht von einer so genannten Zonenheizung, das heißt, neben einer warmen Zone finden die Küken auf alle Fälle auch ein Stück Stall, in dem es kühler ist. Als Wärmequellen stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung. Man benutzt zum Beispiel Infrarotwärmestrahler, Dunkelstrahler oder Wärme-Heizplatten. Eine Wärmequelle, welche kein Licht abgibt, bietet natürlich den Vorteil eines geregelten Tag-Nacht-Rhythmus.

In der Kaltzone steht den Küken Futter und Wasser zur Verfügung. Als Futtergefäß eignet sich in den ersten Tagen ein flacher Gegenstand mit Rand, damit das Futter nicht unkontrolliert in die Einstreu gelangt. Möglich ist ein Eimerdeckel oder Kuchenblech. So werden die Küken dazu animiert, das Futter zu picken. Jedoch wird gleichzeitig auch ein gefüllter Futtertrog und nachdem alle Küken das Fressen gelernt haben, aus hygienischen Gründen nur noch der Futtertrog bereitgestellt. Herkömmliche Kükenfuttermischungen eignen sich ebenso wie sog. Kükengrütze.

Um sicher zu gehen, dass alle Küken das Wassergefäß finden, ist ein genaues Beobachten der Küken unerlässlich. Werden Tiere ausfindig gemacht, die die Tränke nicht aufsuchen, zeigt man ihnen die Tränke und taucht den Schnabel in das Wasser. Daraufhin werden die Küken mit Sicherheit das Tränkgefäß selbst aufsuchen. Die Tränke sollte täglich gereinigt werden und der Inhalt erneuert werden, da sich in den warmen Kükenställen gerne Krankheitserreger ansiedeln. Schleimige Keimbeläge am Tränkeninnenrand machen dies erkennbar. Dass ausschließlich Wasser einer einwandfreien Qualität verwendet wird, versteht sich von selbst.

## Wertvolle Zusätze

Schon im Alter von einigen Tagen können Grünfütter und andere Zutaten mit auf dem Menüplan stehen. Gekochte Eier stellen eine hervorragende tierische Eiweißquelle dar, zumal sie von den Küken äußerst gern aufgenommen werden und beim Züchter in allerbesten Qualität vorhanden sind. Nach einer kurzen Zeit stürzt sich der Nachwuchs geradezu auf die zerkleinerten Eierstückchen. So dienen sie auch als Leckerbissen für die Handzähmung, sofern man sich die dafür notwendige Zeit nimmt.

Eier und Milch kommen mit ins Weichfutter. Durch den hohen Feuchtigkeitsgehalt dieser Mischung wird das daraus entstehende Weichfutter restlos aufgenommen. Zusätzlich lassen sich ein vitaminisiertes Mineralstoffgemisch, zerkleinerte Eierschalenstückchen, die als hochverwertbare Calciumquelle dienen, Bierhefe und andere Zusätze sehr gut untermischen. Bierhefe ist eine mit Vitaminen, Mineralien und Aminosäuren voll gepackte Wirk- und Nährstoffbombe, die das Abwehrsystem der Tiere unterstützt und ausgeglichenes Wachstum und eine rasche Federbildung garantiert.

Weitere bewährte Eiweißlieferanten sind Fischmehl und Quark. Letztgenannter ist preisgünstig und wird von den Küken sehr gerne gefressen. Die pure Gabe von Quark wird jedoch kaum praktiziert, da im Hals- und Gesichtsraum hängenbleibende Quarkreste die Stallgenossen zum Federfressen animieren. Hier ist eine Verfütterung im Weichfutter vorzuziehen, wobei der Quark eventuell mit Wasser etwas flüssig gemacht werden muss, damit er dem Futter untergerührt werden kann.

Reich an im Fertigfutter nicht enthaltenen Stoffen ist Grünfütter, das vor allem wertvolle Vitamine und andere Biostoffe liefert. Man sollte die Küken so früh wie möglich an eine Grünfütterung gewöhnen, wobei einmal an Grünfütter gewöhnte Küken eifrig die gereichte Grünkost aufnehmen. Falls es die Vegetation der Jahreszeit noch nicht zulässt, Grün im Garten zu ernten, kann auf einem Fensterstock in einem Blumenkübel Getreide selbst aufgezogen. Ist es 10 -15 cm groß, wird es abgeschnitten und den Küken verabreicht werden. Dazu eignen sich verschiedene Getreidesorten, jedoch ist Hafer besonders gut geeignet. In dieser Sache ebenfalls sehr dienlich sind in Wasser aufgequollene Luzernepellets, welche unter das Weichfutter gemischt werden. Die Notwendigkeit dieser Methode ergibt sich bei ausgesprochen großen Rassen, wie beispielsweise den Brahma. Bei Zwerghühnern ist aber eher die Ausnahme, da es beim Großteil der Rassen genügt, wenn die Küken im März/April, rassebedingt gar erst Mai schlüpfen, um sich im November/Dezember in Blüte auf den Ausstellungen zu präsentieren. Zu dieser Zeit ist der Garten dann schon reich bestückt mit wertvoller Futterkost. Sehr kostbar und äußerst beliebt bei den Küken ist Schnittlauch. Kleingeschnitten kann er pur verfüttert oder auch, wie jedes andere Grünfütter, mit unter das morgens gereichte Weichfutter gemengt werden. Auf die wirksamen Bestandteile von Löwenzahn und jungen Brennnesseln sollte auf gar keinen Fall verzichtet werden. Gerade letztgenannte Futter- und Heilpflanze, ein Bestseller ihrer Branche, ist für jedermann zugänglich und enorm reich an natürlichen Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen. Ihr hoher Raufasergehalt sorgt für ein ausgeglichenes Wachstum und verhindert Federfressen. Selbstverständlich ist auch auf die von jeher bewährte Zugabe von kleingeriebenen Möhren, die vor allem durch einen sehr hohen Karotingehalt gekennzeichnet ist, nicht zu verzichten. Wichtig ist dabei, dass den zerkleinerten Möhren ein Schuss Speiseöl zugefügt wird. So lösen sich die lipophilen Vitamine und können besser aufgenommen werden. Der Vielfalt der Grünfütterarten sind keine Grenzen gesetzt. Vielen bekannt und seit jeher bewährt haben sich ebenfalls Zwiebeln und Knoblauch.

Bewährt haben sich ferner verschiedene Tränkenzusätze zur allgemeinen Stabilisierung des Gesundheits- und Immunstatus der Küken. Beispielsweise berichten viele Zuchten positiv über den Einsatz von Mentofin®, Oreganoprodukten (z.B. Endosan®) oder organischen Säuren. Genannte haben insbesondere eine regulierende Wirkung auf die Darmflora.

### **Federfraß – eine lästige Untugend**

Eine optimale Grünfütterung beugt auch dem lästigen Federfressen vor, wobei hier eine Vielzahl von Faktoren auf diese Unart Einfluss nimmt. Unbestritten nimmt die optimale Versorgung mit allen Vitaminen und Spurenelementen, sowie tierischem Eiweiß eine dominierende Rolle in der Federfressvorbeugung ein. Neben dem Vitalstoffreichtum des Grünfutters nimmt auch der hohe Rohfasergehalt und geringere Eiweißgehalt als Fertigfuttermittel Einfluss auf das Verhalten der Küken. Neben Mangelversorgung ist Langeweile ein wichtiger Grund, der zum Federfressen führen kann. Darum sollte der Züchter bestrebt sein, seine Nachzucht stets bei Laune zu halten. Dies geschieht auf verschiedenste Art und Weise. Schon der Akt der Futteraufnahme wird so gestaltet, dass er einen möglichst großen Zeitraum in Anspruch nimmt. Das heißt, die Verfütterung von Mehlfutter und Weichfutter beschäftigt die Küken viel länger als die Verfütterung von Pelletts. Das Beschäftigen der Küken geschieht auch durch im Stall aufgehängte Brennnesselbüsche oder zusätzliche Gaben von kleingeschnittenem Grünfutter auf einem Futterbrett oder im Trog. Etwas größere Küken picken gern Rüben, Möhren und Äpfel, die halbiert auf einen Nagel gesteckt wurden. Sehr gut bewährt haben sich Grünfutternetze, aus welchen sich die Küken kleingeschnittenes Grünfutter auspicken. Ebenso zur Beschäftigung gedacht, ist die Bereitstellung von Styroporstücken, die von den Küken eifrig zerkleinert und zum Teil gefressen werden. Die aufgenommenen Styroporkügelchen werden wieder ausgeschieden und haben keinen negativen Einfluss auf die Entwicklung.

Zudem sind ungünstiges Stallklima und zu hohe Besatzdichte zwei weitere, bedeutende Parameter, die das Federfressen begünstigen. Obwohl die Küken in den ersten Wochen viel Wärme benötigen, muss auch genügend Frischluft in den Stallraum gelangen, sodass die Stallbewohner stets eine gute Sauerstoffversorgung erfahren.

Bei Beobachtung und optimaler Gestaltung der genannten Faktoren kommt es nur in seltensten Fällen zum Federfressen und Kannibalismus.

### **Vieles kann, nicht alles muss**

Abschließend sei vermerkt, dass die dargestellten Aspekte der Kükenaufzucht weder allumfassend noch als Dogma verstanden werden können. Zum einen ist das Spektrum an Rassehühnern derart breit gefächert, so dass durch die Rassespezifität auch verschiedene Ansprüche hinsichtlich der Umwelteinflüsse, wie Fütterung, Stall- und Auslaufgestaltung etc. gestellt werden. Andererseits ist mit Sicherheit nicht all Genanntes von Nöten um seine Rassegeflügel erfolgreich aufzuziehen, gleichwohl viele der genannten Methoden in vielen Zuchten gängige Praxis darstellen. Es möge als Anregung für den Umgang mit unseren Pfleglingen dienen, nicht zuletzt besitzt jeder Züchter seine eigene Philosophie.

*Team gut-zucht.com*



- (1) „Futterfesten“ Küken wird das Futter in Trögen gereicht. Im flachen Gefäß befindet sich feiner Sand, welcher die Verdauungsfunktion dient. Hier bei Küken Federfüßiger Zwerghühner und Zwerg-Cochin-Küken.



- (2) Dunkelstrahler sorgen für einen geregelten Tag-Nachtrhythmus des Nachwuchses, hier bei gold-porzellanfarbigen Federfüßen.





(3) Ein erhöhtes Aufstellen der Futter- und Tränkgefäße bringt Hygiene in den Stall. Diese weißen Zwerg-Plymouth-Küken danken mit bestem Wachstum.



(4) Großzügige Platzverhältnis mit geringer Besatzdichte beugen Federfraß vor (Federfüßige Zwerghühner).



(5) Grünfutternetze bieten eine gute Alternative zur Darreichung von Grünfutter und sorgen für Beschäftigung.